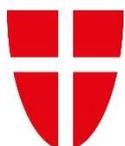




Lebensregion
Biosphärenpark
Wienerwald

Infoblätter für LehrerInnen und SchülerInnen

Die vom Biosphärenpark Wienerwald Management zur Verfügung gestellten Informationen und Materialien wurden im Rahmen eines von der EU und den Ländern Niederösterreich und Wien geförderten Projekts erstellt.



**Stadt
Wien**

NATURLAND NIEDERÖSTERREICH
Einzigartig. Vielseitig. Schützenswert.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON NIEDERÖSTERREICH UND WIEN UND EUROPÄISCHER UNION



**Land
Wien**



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Entwicklungszone

Die Entwicklungszone eines Biosphärenparks ist Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum der Bevölkerung. Sie ist flächenmäßig die größte Zone des Biosphärenpark Wienerwald. Hier sollen Ansprüche von Mensch und Natur gleichermaßen berücksichtigt und umgesetzt werden.

Hier gelten keine zusätzlichen rechtlichen Rahmenbedingungen. In Zusammenarbeit und Kooperationen mit der Bevölkerung sollen Aktivitäten, die eine nachhaltige Entwicklung der Region ermöglichen und fördern, in der Entwicklungszone stattfinden. Das Team des Biosphärenpark Wienerwald unterstützt nachhaltige Aktivitäten und Wirtschaftsformen, den Erhalt wertvoller Landschaften und die Entwicklung von Kooperationen in der Region. Eine nachhaltige landwirtschaftliche Bewirtschaftung und die Steigerung von Wertschöpfungskreisläufen sind dabei ebenso wichtig wie Bewusstseinsbildung und die Förderung einer regionalen Identität.

Bedeutung für den Menschen:

- Wohnfläche
- Arbeitsfläche (Schulen, Krankenhäuser, Supermärkte, Büros, Betriebe, etc.)
- Land- und forstwirtschaftliche Produktionsflächen
- Freizeit- und Erholungsraum

Bedeutung für Tiere und Pflanzen:

- Lebensraum für Haustiere (Hunde, Katzen,...), Nutztiere (Rinder, Schweine, Hühner,...) und Wildtiere (Vögel, Wildschweine, Rehe, Füchse, Fledermäuse, Insekten wie Bienen, Heuschrecken, Käfern,... und viele mehr)
- Standort und Lebensraum für Zierpflanzen (in Gärten gepflanzte Arten, die sonst hier nicht vorkommen würden z.B. Sommerflieder, Kirschlorbeer, Thujen....), Nutzpflanzen (Getreide, Mais, Beerensträucher, Obstbäume,...) und Wildpflanzen (Gräser, Kräuter, heimische Sträucher und Bäume,...)

Fakten zur Entwicklungszone:

Anteil an der Gesamtfläche im BPWW: 64%

Ziele:

- Stärkung nachhaltiger Wirtschaftsformen
- Steigerung der Wertschöpfung und Etablierung von Wertschöpfungskreisläufen in der Region
- Erzeugung und Vermarktung regionaler, umweltfreundlicher, nachhaltiger Produkte
- Bewusstseinsbildungsaktivitäten für mehr Wertschätzung gegenüber der Natur vor der Haustüre
- Etablierung von umweltverträglichen, sozialverträglichen, nachhaltigen Freizeit-, Erholungs- und Tourismusformen

Zum Begriff Nachhaltigkeit:

Der Begriff Nachhaltigkeit wird mittlerweile in sehr vielen Zusammenhängen verwendet, sodass es wesentlich ist die für einen Biosphärenpark gültige Definition darzustellen.



Definition der Brundtland-Kommission (1987):

Den Bedürfnissen der heutigen Generation entsprechen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden.

Siehe auch: <https://de.wikipedia.org/wiki/Brundtland-Bericht> (aufgerufen am 29.07.2020)

3 Säulen der Nachhaltigkeit:

- Ökologische Nachhaltigkeit: Sie orientiert sich am stärksten am ursprünglichen Gedanken, keinen Raubbau an der Natur zu betreiben. Ökologisch nachhaltig wäre eine Lebensweise, die die natürlichen Lebensgrundlagen nur in dem Maße beansprucht, wie diese sich regenerieren.
- Ökonomische Nachhaltigkeit: Eine Gesellschaft sollte wirtschaftlich nicht über ihre Verhältnisse leben, da dies zwangsläufig zu Einbußen der nachkommenden Generationen führen würde. Allgemein gilt eine Wirtschaftsweise dann als nachhaltig, wenn sie dauerhaft betrieben werden kann.
- Soziale Nachhaltigkeit: Ein Staat oder eine Gesellschaft sollte so organisiert sein, dass sich die sozialen Spannungen in Grenzen halten und Konflikte nicht eskalieren, sondern auf friedlichem und zivilem Wege ausgetragen werden können.



Aufgaben der Entwicklungszone

In der Entwicklungszone eines Biosphärenparks sollen für folgende Fragen Antworten gefunden werden:

In der Entwicklungszone liegen Häuser, Schulen, Betriebe und Straßen ebenso wie viele Wiesen, Wälder und Bäche. Die Natur ist auch hier eine ganz besondere. Was ist das Besondere an der Natur vor meiner Haustüre und in meiner Gegend und wie kann ich sie schützen?

Hier gehen wir spazieren und wandern, fahren mit dem Rad oder mit dem Mountainbike in den Wald, gehen reiten oder spielen Fußball. Wie können wir es schaffen, dass wir das alles und vieles mehr im Einklang mit der Natur und den dort lebenden Tieren und Pflanzen machen können?

In der Entwicklungszone liegen auch viele Bauernhöfe und Betriebe. Was für verschiedene Möglichkeiten gibt es, diese Landwirte und Betriebe dabei zu unterstützen, damit sie ihre Produkte umweltfreundlich herstellen und sie auch gleich hier in der Region verkaufen können?

Was bedeutet Nachhaltigkeit:

Um leichter zu erklären, was wir mit diesem Wort meinen legen wir drei Bereiche für Nachhaltigkeit fest, die sogenannte Säulen, und zeigen was jeder von uns in diesen Säulen selbst tun kann:

Die ökologische Säule:

Wir achten darauf, dass wir zum Beispiel Obst und Gemüse kaufen, dass jetzt bei uns reif ist und aus der Region kommt. Das kann richtig reif geerntet werden, muss nicht weit transportiert werden und schmeckt besonders frisch. Wir fahren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in die Schule oder mit dem Rad oder wir gehen zu Fuß und versuchen nicht für alle Wege das Auto zu verwenden. Wir nehmen bei allem was wir tun auf die Natur rund um uns Rücksicht, machen nichts kaputt und sorgen dafür, dass auch unsere Enkelkinder eine so schöne und lebendige Region vorfinden wie wir sie jetzt erleben.

Die ökonomische Säule:

Wir versuchen bei allem was wir kaufen darauf zu achten, dass es eine gute Qualität hat, damit wir möglichst lange daran Freude haben. Das bedeutet auch zum Beispiel Buntstifte zu kaufen, die vielleicht teuer sind, aber dafür länger halten und mit denen man leichter schreiben kann. Dadurch helfen wir den Firmen, die auf gutes Material achten und dafür weniger davon verbrauchen. Wir versuchen auf Plastik zu verzichten und zum Beispiel Jausenboxen aus Edelstahl und Trinkflaschen aus Glas zu verwenden und zum Einkaufen selbst ein Sackerl von zu Hause mitzunehmen.

Die soziale Säule:

Wir achten darauf, dass es zwischen uns Menschen gerecht zu geht. In unserer Gemeinschaft, aber auch auf der ganzen Welt. So können wir zum Beispiel im Supermarkt Orangen und Orangensaft kaufen die mit dem „Fair Trade“ Zeichen gekennzeichnet sind. Dieses Zeichen verspricht, dass die Bäuerinnen und Bauern, die die Orangen anbauen und die Arbeiterinnen und Arbeiter, die sie zu Saft verarbeiten einen guten Lohn für ihre Arbeit gezahlt bekommen.



Lebensregion
Biosphärenpark
Wienerwald

Vorlagen

Die vom Biosphärenpark Wienerwald Management zur Verfügung gestellten Informationen und Materialien wurden im Rahmen eines von der EU und den Ländern Niederösterreich und Wien geförderten Projekts erstellt.



**Stadt
Wien**

NATURLAND NIEDERÖSTERREICH
Einzigartig. Vielseitig. Schützenswert.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON NIEDERÖSTERREICH UND WIEN UND EUROPÄISCHER UNION

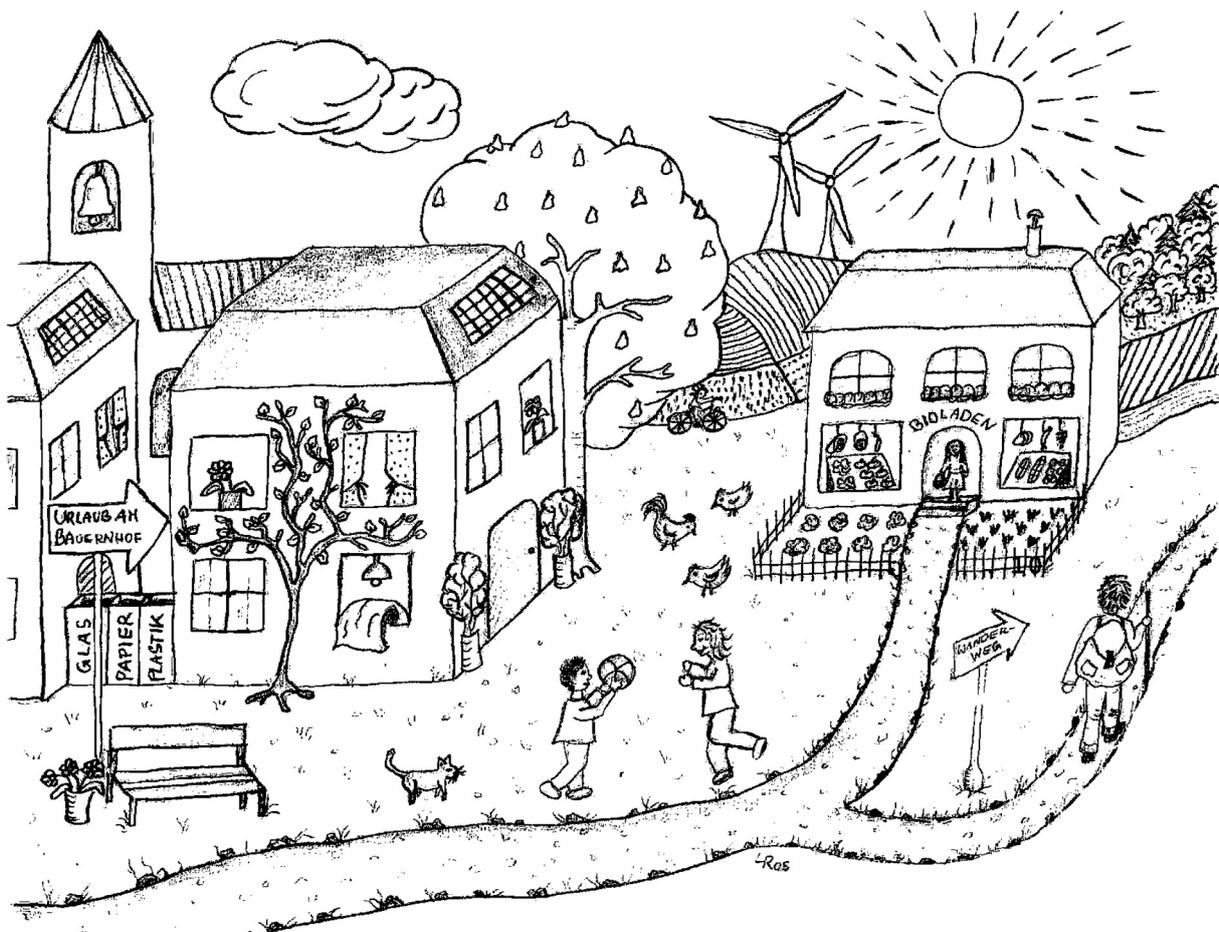


Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

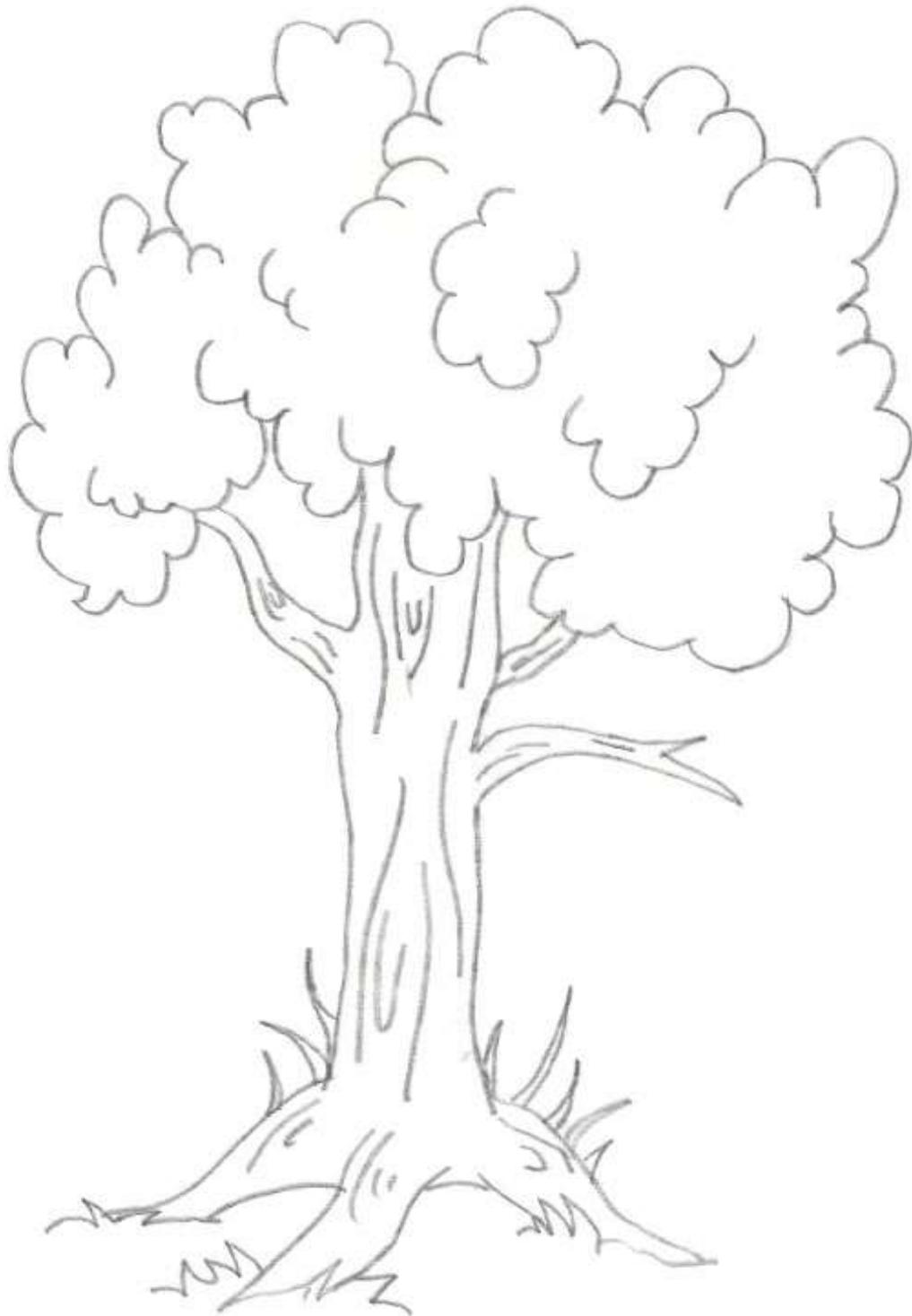




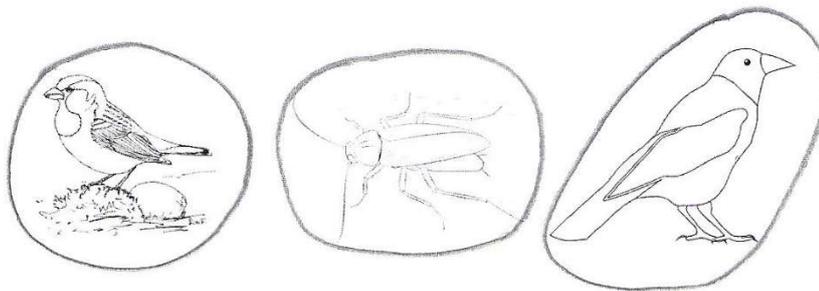
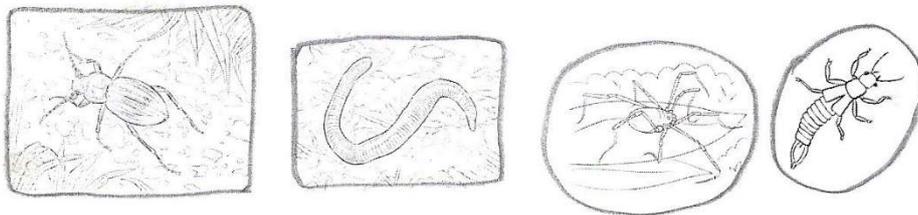
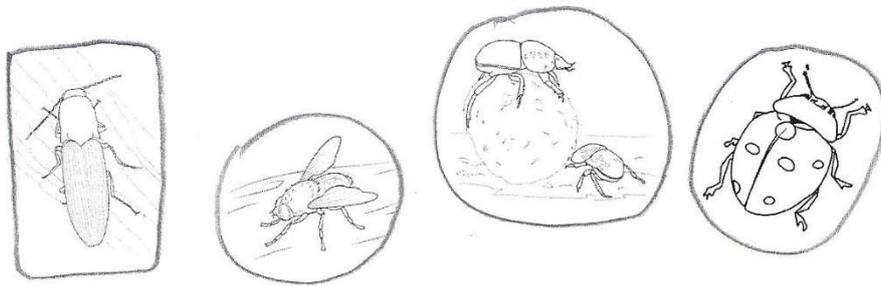
Mein Biosphärenpark - Lapbook



Entwicklungszone - Dorf

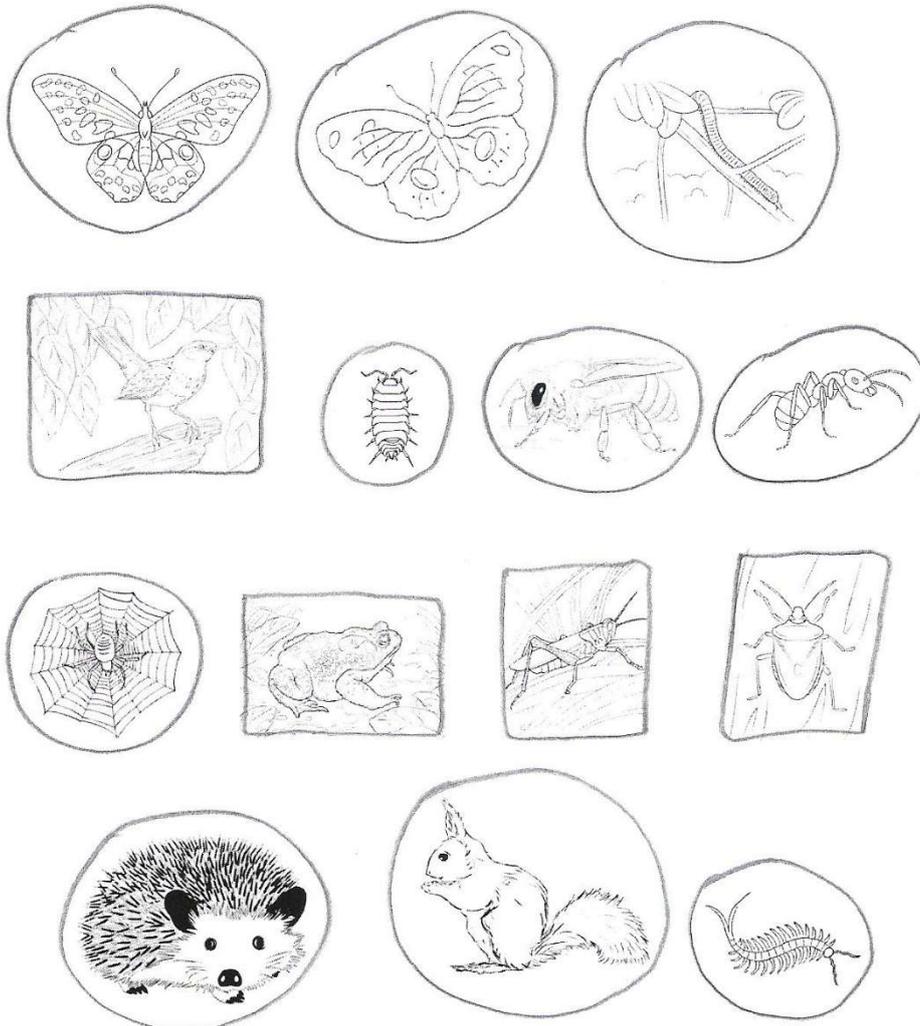


Entwicklungszone – Baum



Schnellkäfer, Fliege, Mistkäfer, Marienkäfer, Laufkäfer, Regenwurm, Weberknecht,
Ohrwurm, Spatz, Schabe, Krähe

Entwicklungszone – Tiere im Garten 1



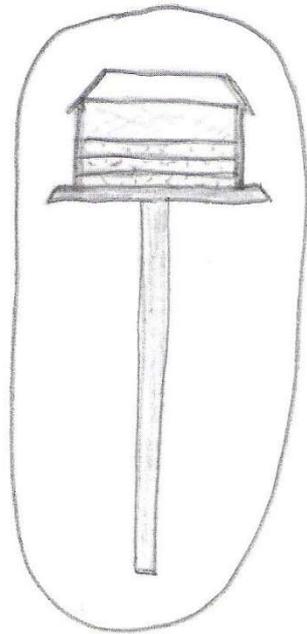
Schmetterling, Schmetterling, Tausendfüßer, Amsel, Assel, Biene, Ameise, Spinne, Erdkröte,
Heuschreck, Baumwanze, Igel, Eichhörnchen, Hundertfüßer

Entwicklungszone – Tiere im Garten 2



Mohn, Gänseblümchen, Hahnenfuß, Veilchen, Sonnenblume, Brombeere, Distel

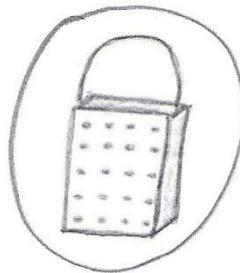
Entwicklungszone - Blumen und Pflanzen im Garten



Vogelfutterhaus

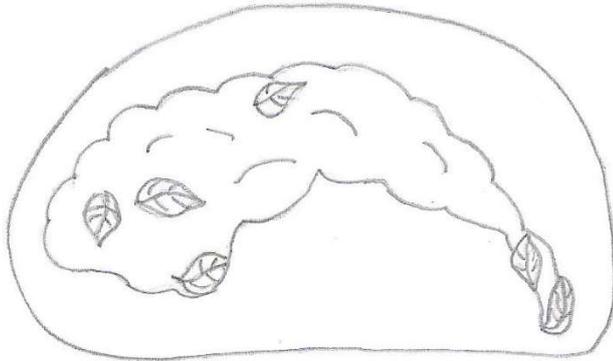


Meisenknödel

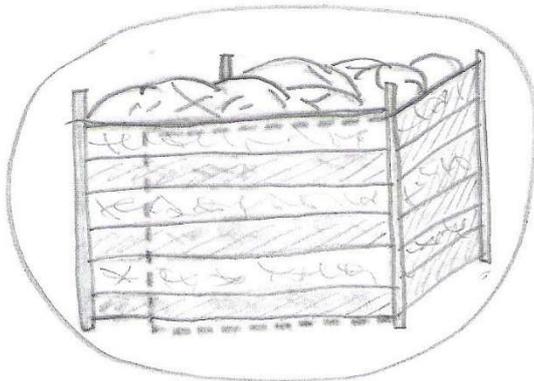


Insektennisthilfe

Entwicklungszone – Garten/Park 1

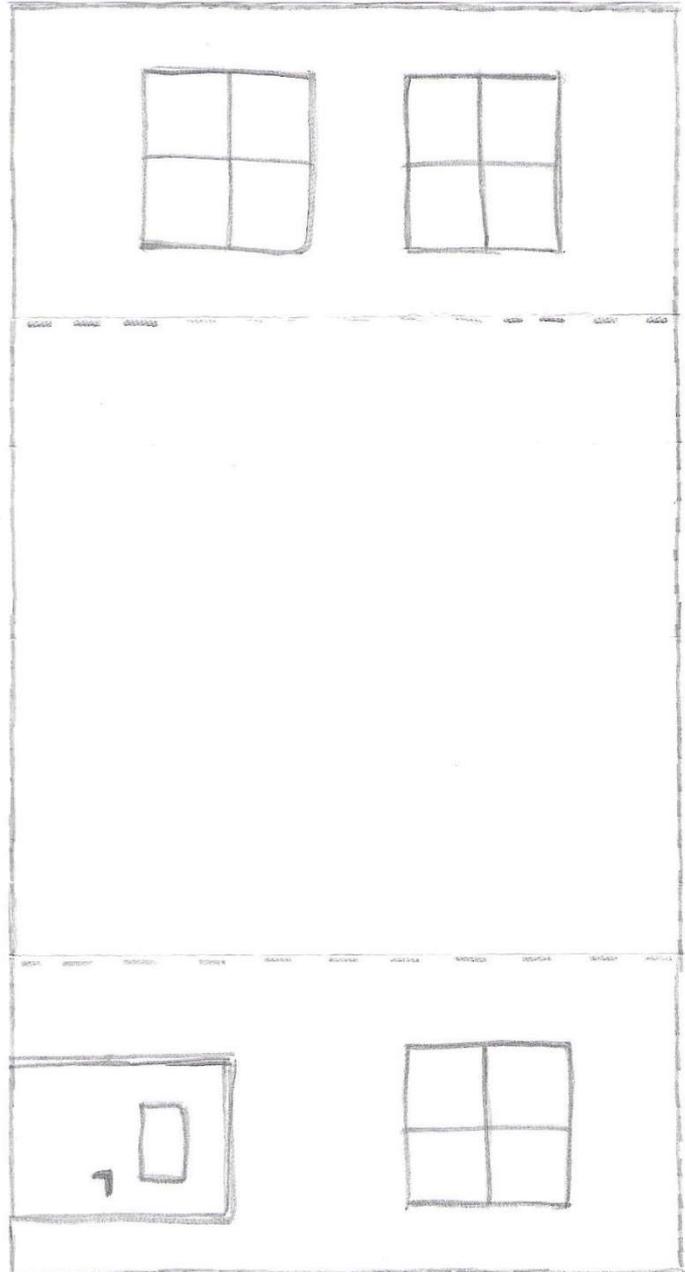
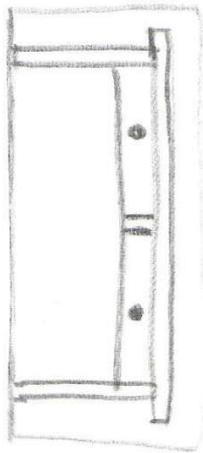


Laubhaufen

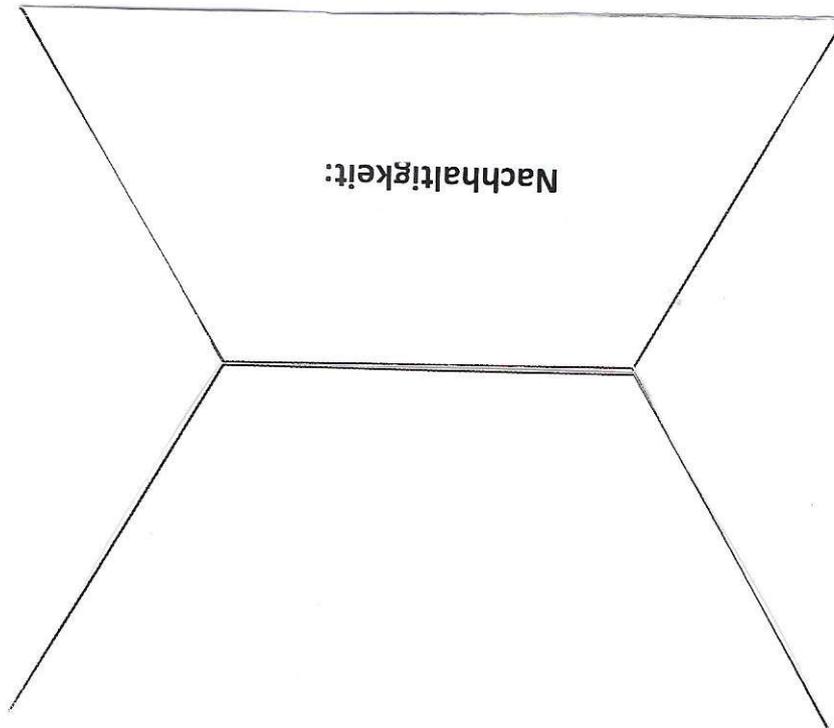


Komposthaufen

Entwicklungszone – Garten/Park 2



Entwicklungszone – Haus und Tisch



Entwicklungszone – Dach



Entwicklungszone BewohnerInnen und Bewirtschafterin



Erdäpfel, Karotten, Knoblauch, Kohlrabi, Kraut, Kürbis, Paradeiser, Fenchel, Radieschen, Salat, Zwiebel

Entwicklungszone – regionales Obst und Gemüse



Lebensregion
Biosphärenpark
Wienerwald

Aufgaben

Die vom Biosphärenpark Wienerwald Management zur Verfügung gestellten Informationen und Materialien wurden im Rahmen eines von der EU und den Ländern Niederösterreich und Wien geförderten Projekts erstellt.



**Stadt
Wien**

NATURLAND NIEDERÖSTERREICH
Einzigartig. Vielseitig. Schützenswert.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON NIEDERÖSTERREICH UND WIEN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Vögel im Winter

Wer Vögel im Winter füttern möchte, muss viele Dinge wissen und beachten um ihnen nicht zu schaden.

Standvögel sind Vögel, die im Winter bei uns bleiben. Dazu gehören z.B.:

Alpenbraunelle, Alpendohle, Amsel, Beutelmeise, Buchfink, Blaumeise, Birkenzeisig, Dohle, Elster, Eichelhäher, Erlenzeisig, Feldsperling, Feldlerche, Fichtenkreuzschnabel, Heckenbraunelle, Haubenmeise, Gartenbaumläufer, Gimpel, Grünling, Grauammer, Goldammer, Gebirgsstelze, Hänfling, Haussperling, Haubenlerche, Kolkrabe, Kohlmeise, Kernbeißer, Kleiber, Nebelkrähe, Rotkehlchen, Rohrammer, Raubwürger, Tannenhäher, Tannenmeise, Schwanzmeise, Star, Saatkrähe, Stieglitz, Sumpfmehse, Waldbaumläufer, Wasseramsel, Wiesenpieper, Wacholderdrossel, Weidenmeise, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig.

Diese Vögel ernähren sich von Beeren, Nüsse und Samen, die sie an Sträuchern und Bäumen finden. Sie fressen auch Larven, Würmer, Insekten.

Nahrungsquelle Garten: Samen von Stauden, Komposthaufen (Insekten, Spinnen, Schnecken).

Winterfütterung: bei geschlossener Schneedecke und anhaltendem Frost. Sie sollte den ganzen Winter über beibehalten werden, weil sich die Vögel auf ihre Futterplätze verlassen.

Brutzeit: zu dieser Zeit ist füttern verboten. Jungvögel von Körnerfressern bekommen anfangs Insekten. Körner vertragen sie noch nicht.

Weichfutter- und Insektenfresser: Sie ernähren sich von Beeren und Insekten. Sie haben meist einen spitzen, schlanken Schnabel. Dazu gehören Drossel, Kleiber, Blaumeise, Kohlmeise, Amsel, Star, Rotkehlchen, Baumläufer, Heckenbraunelle, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig.

Körnerfresser: Sie ernähren sich von verschiedenen Körnern. Sie besitzen einen kurzen, dicken Schnabel. Dazu gehören Finken, Sperlinge, Ammer, Grünling, Tauben.

Futterplatz: Er muss sauber gehalten werden, damit sich keine Krankheiten verbreiten. Das Futter muss vor dem Wetter, vor Katzen und vor Vogelkot geschützt werden. Am besten eignen sich Silohäuschen mit Sitzstangen. Für die verschiedenen Fressvorlieben sollten verschiedene Futterplätze angelegt werden.

Futterhaus zum selber machen:

- **Nusskette:** Erdnüsse auffädeln und auf einen Baum hängen
- **Futterzweig:** Man kann auch einen Tannenzweig in warmen Ringertalg tauchen, ihn herausnehmen und auf diesen Zweig Sonnenblumenkerne und Haferflocken streuen. Diese Kerne kleben dann am Rindertalg und so wird aus dem Tannenzweig ein wunderbarer Futterzweig.





Meisenknödel:

150 Gramm Fett – Dafür eignet sich entweder Tierfett wie zum Beispiel Rinder- oder Hammeltalg oder auch Kokosfett. Wichtig: Es darf kein Salz im Fett enthalten sein!

1 Schuss Speiseöl

150 Gramm Futtermischung – Dabei gilt: Je mehr Körner, desto lockerer ist die Masse im kalten Zustand.

Zuerst das Fett erhitzen und das Speiseöl hinzugegeben. Das Fett sollte dabei nicht aufkochen! Das Öl verhindert, dass das Fett zu hart wird und bröckelt. Die Futtermischung in die warme Masse geben und verrühren. Nachdem die Masse etwas abgekühlt und erhärtet ist, können Knödel geformt werden.

Bastelanleitung Futterglocke:

1. Die zähe Fett-Körner-Masse wird in einen Blumentopf oder ein anderes Gefäß wie zum Beispiel eine halbe Kokosnuss gegossen.

2. Durch das Loch an der Unterseite des Blumentopfs wird eine Kordel gezogen, die an beiden Seiten des Loches fest verknotet wird. Am Kordel-Ende im Blumentopf wird ein Zweig angebunden, der aus der Masse herauschaut und an dem sich die Vögel festhalten können.

3. Nachdem die Futtermasse ausgehärtet ist, kann die Futterglocke im Garten aufgehängt werden.



Sowohl Meisenknödel als auch Futterglocken sollte man im Schatten aufhängen, damit die Sonne die Futtermasse nicht erwärmt und sie damit verflüssigt.



Rätsel „Vögel am Futterhaus“:

Anleitung:

Schneide das Quadrat aus und falte die vier Ecken in die Mitte. Jetzt kannst du das Rätsel in die Entwicklungszone-Mappe einkleben und beschriften.

Finde 10 Vogelnamen,
die du am Futterhaus sehen kannst

BUCHFEINK AMSEL
BLAUMEISE
GIMPEL
KOHLEMEISE

F	K	B	A	V	P	A	V	X	B	A	G	M	F								
E	T	L	L	E	W	D	S	T	I	O	A	L	E	N	A						
Z	S	I	Z	M	C	H	F	E	I	N	K	E	R	C	E	A	D	S			
L	N	B	U	C	H	E	I	N	K	E	R	C	E	A	D	S					
P	F	N	G	T	I	E	I	N	K	E	R	C	E	A	D	S					
N	V	K	R	Ü	B	E	I	N	K	E	R	C	E	A	D	S					
G	X	N	O	T	N	K	L	E	I	N	K	E	R	C	E	A	D	S			
U	K	I	N	O	K	L	E	I	N	K	E	R	C	E	A	D	S				
I	A	I	G	L	Ä	L	O	L	I	B	E	I	N	K	E	R	C	E	A	D	S
M	W	P	V	F	R	S	L	A	H	R	T	A	T	I	D						
P	Y	F	A	V	R	S	L	A	H	R	T	A	T	I	D						
E	S	E	S	C	H	E	M	A	L	E	R	S	E	U	Q						
R	E	G	A	J	H	L	E	S	A	M	E	R	S	E	U	Q					
G	A	R	F	S	T	A	K	T	R	T	L	A	K								

Mögliche Suchrichtungen:
senkrecht, von oben nach unten
waagrecht von links nach rechts

KLEIBER
ROTKEHLCHEN
STAR
STIEGLITZ
ZAUNKÖNIG